

Agilität: Alles Wichtige auf einem Board

Mithilfe des „Shopfloor Managements“ können Handwerksbetriebe ihre interne Kommunikation optimieren und künftige Herausforderungen besser meistern **VON RAPHAEL HERTKORN**

Wenn Firmen flexibel und kurzfristig auf Ereignisse reagieren möchten, müssen die betriebsinternen Strukturen und Prozesse auch darauf ausgerichtet sein. Helfen kann der Einsatz agiler Arbeitsmethoden wie das „Shopfloor Management“. Dabei wird ein sogenanntes „Shopfloor Board“ verwendet, auf dem sich relevante Themen befinden, die in einem wöchentlichen Termin gemeinsam besprochen werden, bei dem auch Führungskräfte anwesend sind. „Somit können bislang ungenutzte Chancen realisiert und es kann schnell auf Veränderungen reagiert werden“, erläutert Nicole Heymann, Beraterin für Personal- und Organisationsentwicklung bei der Stuttgarter Handwerkskammer.

Umfassende Kommunikation

„Mithilfe des ‚Shopfloor Managements‘ kann eine Besprechungskultur geschaffen werden, bei der alle Mitarbeiter über alle Ebenen hinweg einbezogen werden“, erklärt Heymann. Führungskräfte erhalten so die Möglichkeit, Aufgaben effizienter zu delegieren, gleichzeitig verbessern sich generell die Kommunikation sowie der Wissenstransfer im Unternehmen und Mitarbeiter werden bestärkt, Verantwortung zu übernehmen.

In einem praxisnahen Workshop, der zu den kostenfreien Beratungsleistungen gehört, die im Rahmen der Zukunftsinitiative „Handwerk 2025“ angeboten werden, können Interessierte die Grundlage für ein erfolgreiches „Shopfloor Management“ legen.

Wichtige Themen definieren und diskutieren

Im ersten Schritt wird festgelegt, welche Themen regelmäßig besprochen werden sollen und auf das „Shopfloor Board“ gehören. Das können wichtige Kennzahlen, aktuelle Projekte oder neue Produkte sein. „Jeder Betrieb bestimmt selbst, über was gesprochen werden soll“, betont die Expertin. Sind die Themen definiert, wird das Aussehen des Boards festgelegt. Das können eine rustikale Tafel, die an einem zentralen Platz in der Werkstatt stehen oder eine digitale Lösung sein. Wie darauf die Themen und die dazugehörigen Informationen visualisiert werden, ist ebenfalls von Betrieb zu



Der Einsatz eines „Shopfloor Boards“ hilft dabei, Aufgaben effizienter zu delegieren, und verbessert gleichzeitig die Kommunikation.

Foto: Pixabay



Klaus Schurig
Geschäftsführer
der Schurig GmbH
Foto: privat

Betrieb verschieden. Möglich sind beispielsweise Post-its oder digitale Icons.

In einer ersten Proberunde werden die Themen direkt am Board durchgesprochen, hierbei übernimmt ein Mitarbeiter die Moderation. „Im Anschluss wird analysiert, was gut funktioniert hat, welche Aspekte künftig weggelassen werden können und was noch ergänzt werden muss.“ Sind alle Beteiligten mit dem Ergebnis zufrieden, wird die wöchentlich stattfindende „Shopfloor-Runde“ fest in den Betriebsalltag integriert.

„Wichtige Kennzahlen oder Arbeitsabläufe sind sofort erkennbar und Störungen können schnell erkannt und umgehend behoben werden“, betont Nicole Heymann die Vorteile des Formats. Bei der Durchführung sei wichtig, die Moderation wöchentlich zu wechseln, damit alle Mitarbeiter sich einbringen können.

Die Theorie in der Praxis umgesetzt

Klaus Schurig, Geschäftsführer der Schurig GmbH, entschied sich für das „Shopfloor Management“, weil er den Informationsfluss und die Kommunikation in der Bönninger Schreinerei optimieren wollte. Unterstützung erhielt er von den Personalberaterinnen der Handwerkskammer. „Wir konnten sehr schnell und effizient die Entwicklung des ‚Shopfloor Boards‘ voranbringen“, berichtet Schurig. Anfangs wurden die Notizen noch auf einer Papierrolle festgehalten. „Beim Einzug in unser neues Betriebsgebäude haben wir dann ein zehn Meter



„*Es kann eine Besprechungskultur geschaffen werden, bei der alle Mitarbeiter über alle Ebenen hinweg einbezogen werden.*“

Nicole Heymann
Beraterin für Personal- und Organisationsentwicklung bei der Handwerkskammer Region Stuttgart
Foto: HWK

langes Whiteboard installiert.“ Jeden Montag findet seither eine Morgenrunde mit der gesamten Belegschaft statt, die ungefähr fünf bis zehn Minuten in Anspruch nimmt und bei der die wöchentliche Arbeitseinteilung, aber auch allgemeine Themen besprochen werden. Zusätzlich seien im Board wichtige Auftragsinformationen abgelegt, die permanent vervollständigt und aktualisiert werden. Die Vorteile der Arbeitsmethode liegen für Schurig auf der Hand: „Alle Informationen befinden sich an einem zentralen Ort, auf den jeder Zugriff hat.“ Zudem könne das eigene Wissen unkompliziert mit anderen geteilt werden. Einen Tipp hat er für alle Betriebe, die künftig die Methode anwenden wollen: „Der Einsatz des Boards kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Daten auch diszipliniert gepflegt werden.“

Weitere Informationen zu den kostenfreien Beratungsangeboten finden Sie online unter www.hwk-stuttgart.de/personal

So sehen „Digiscouts“-Projekte aus

30 Auszubildende aus neun Unternehmen haben die Ergebnisse ihrer Digitalisierungsprojekte vorgestellt – darunter drei Handwerksbetriebe

Unter dem Titel „Virtuelle Einblicke in Projekte der Digiscouts“ präsentierten die Azubis online ihre Ideen. Das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte und vom RKW Kompetenzzentrum in Zusammenarbeit mit der IHK Region Stuttgart und der Handwerkskammer Region Stuttgart vor Ort umgesetzte Projekt hat das Ziel, mit Hilfe der Azubis Digitalisierungspotenziale in Unternehmen aufzuspüren. Dazu entwickeln die Auszubildenden gemeinsam mit ihren Vorgesetzten geeignete Pläne zur eigenverantwortlichen Umsetzung. „Das Projekt lässt eine perfekte Win-win-Situation entstehen. Die Azubis wie auch der Betrieb profitieren gleichermaßen von den spannenden Projekten, um Abläufe im Betrieb schneller oder kostengünstiger zu gestalten. Ich sehe hier den richtigen Ansatz, junge Leute für den Job zu motivieren“, betont Thomas Hoefling, Hauptge-

schäftsführer der Stuttgarter Handwerkskammer.

Digitalisierung vorgebracht

Das Azubi-Duo der Dommer Stuttgarter Fahnenfabrik GmbH digitalisierte das Verkaufsmusterlager. Dabei wurde das Lager neu strukturiert und mit einem Scannersystem ausgestattet. Jetzt können sich die Vertriebsmitarbeiter einen schnellen Überblick über den Bestand verschaffen, den Musterversand zügig veranlassen und Rücksendungen zuverlässig einbuchten. Für die Digitalisierung der Urlaubsanträge entschieden sich die Azubis der Iffland Hören GmbH & Co. KG in Stuttgart. Dafür entwickelten sie Ideen für papierlose Urlaubsanträge und digitale Genehmigungsprozesse. Es entstanden effiziente und transparente Abläufe, von denen die Mitarbeiter nicht nur in Zeiten von Homeoffice profitieren. Die Azubis des Möbelherstellers K. Westermann GmbH + Co. KG in Denkendorf

entschieden sich für die Digitalisierung des Kantenlagers. Bisher wurden die Kanten ohne spezifische Bezeichnung auf einem beliebigen freien Regalplatz gelagert. Im Zuge des Projekts werden die Kanten von jetzt an mithilfe eines Barcodes und Scanners digital erfasst und verwaltet. Dadurch können Lagerbestände und Lagerplätze zuverlässig abgerufen und notwendige Bestellungen rechtzeitig durchgeführt werden.

Im Frühjahr startet die nächste „Digiscouts“-Runde, die vom Baden-Württembergischen Handwerkstag ausschließlich für Handwerksbetriebe organisiert wird. Firmen, die sich informieren oder anmelden möchten, können das ab sofort online tun.

Infos zu nächsten „Digiscouts“-Runde online unter www.hwk-stuttgart.de/digiscouts und Infos zu den Betrieben unter www.dommer.de, www.iffland-hoeren.de und www.westermann.com/de

Auftragsabwicklung außerhalb der EU

Tipps für Handwerksbetriebe

Auch wenn die meisten baden-württembergischen Betriebe vor allem in den EU-Nachbarländern tätig sind, kann es vorkommen, dass auch mal ein Auftrag außerhalb der EU-Zone wahrzunehmen ist. Laura Fischer, Außenwirtschaftsberaterin bei Handwerk International Baden-Württemberg, beantwortet zentrale Fragen, die für Firmen beispielsweise bei Aufträgen in der Schweiz oder dem Vereinigten Königreich wichtig sind.

„Im ersten Schritt muss geprüft werden, ob es überhaupt möglich ist, in einem Land tätig zu werden“, erklärt die Expertin. Ausschlaggebend sind Kriterien wie die Dienstleistung, die erbracht werden soll, sowie länderspezifische Besonderheiten, beispielsweise, ob mit dem Zielland ein Freihandelsabkommen besteht oder nur die Regeln der Welthandelsorganisation gelten. Wichtig sei auch, zu klären, in welchem Land die Steuern abzuführen sind. Mit den meisten Staaten hat die Bundesrepublik ein Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung geschlossen. „Dadurch wird



Laura Fischer
Außenwirtschaftsberaterin
Foto: STEFFENMUELLERFOTOGRAFIE

vermieden, dass Steuern im Zielland und im Herkunftsland gezahlt werden müssen.“ Besonderheiten kann es bezüglich der Sozialversicherungsbeiträge geben. Während auf europäischer Ebene keine zusätzlichen Beiträge anfallen, gelten in Drittstaaten hingegen die Regeln aus dem bilateralen Sozialversicherungsabkommen. Eine Geschäftsreise sei zudem kein Urlaub: „Insbesondere, wenn Montagetagearbeiten oder sonstige entgeltliche Arbeiten durchgeführt werden, ist eine andere Einreisegenehmigung nötig als bei touristischen Reisen.“

Weitere Infos gibt es online unter www.handwerk-international.de/drittland

„Erasmus+“ in Volterra

Kennenlern-Wochenende

Am letzten Novemberwochenende 2021 haben sich die Teilnehmer des Erasmus+-Projekts „Team Volterra 2022“ in Stuttgart getroffen, um sich auf das Leben und Arbeiten in der Toskana vorzubereiten. Im Vordergrund des Treffens stand das Kennenlernen der Gesellinnen und Gesellen aus verschiedenen Berufen. Zum Programm gehörten unter anderem die Vorbereitung auf das Praktikum sowie Tipps für das Zusammenleben in einer größeren Gruppe. Bei verschiedenen Aktivitäten konnten sich die jungen Handwerkerinnen und Handwerker auf die Zeit in der Toskana einstimmen. Seit Anfang Januar befinden sich die Teilnehmer in Volterra und absolvieren einen einmonatigen Sprachkurs, danach beginnt die Praxisphase auf den Baustellen und in den Betrieben.

Weitere Infos gibt es online unter www.hwk-stuttgart.de/volterra



Bei dem Treffen im November konnten sich die geimpften und getesteten Teilnehmer bei verschiedenen Aktivitäten wie dem gemeinsamen Kochen kennenlernen.

Foto: HWK

Seminare zur Starthilfe 2022

Tipps für die Existenzgründung

Bei den kostenfreien Kompaktseminaren der Handwerkskammer erhalten Existenzgründer handwerklicher oder handwerksähnlicher Betriebe umfassende Informationen rund um die Selbständigkeit. Zu Themengebieten wie den rechtlichen Voraussetzungen, Gründungsformalitäten oder wichtigen Versicherungen informieren die Kammerexperten.

Terminübersicht für 2022

8. Februar, 8. März, 12. April, 10. Mai, 21. Juni, 12. Juli, 13. September, 11. Oktober, 8. November, 13. Dezember

Weitere Informationen gibt es online unter www.hwk-stuttgart.de/starthilfe

Ehrenamt

Neue Textmotive der Imagekampagne

Ohne Handwerk funktioniert das öffentliche Leben nicht und ohne Ehrenamt fehlen wichtige Akteure, die für das Handwerk unverzichtbar sind. Die neuen Textmotive zum Ehrenamt im Werbeportal der Imagekampagne werben mit prägnanten Headlines wie „Wenn’s um die Zukunft des Handwerks geht, vertrauen wir lieber auf dich.“ für dieses wichtige Amt. Die Textmotive in Kampagnendesign bieten die gewohnten Individualisierungsmöglichkeiten und können in den Formaten Anzeige/Plakat DIN hoch, quer und als Social-Media-Posting im Werbeportal kostenlos heruntergeladen werden.

Die Motive gibt es online unter <https://werbeportal.handwerk.de>